

«Helfen – Jetzt» setzt sich für Risikogruppen ein

Bülach Die Nachbarschaftshilfe Region Bülach schafft angesichts der Corona-Situation eine neue Plattform.

In den sozialen Medien sind sie derzeit allgegenwärtig: Menschen, die in Zeiten der Corona-Krise helfen wollen. Doch sie stossen schnell an Grenzen: Die Zielgruppe ist schwer erreichbar. Denn ältere Risikopatienten, die jetzt ganz besonders auf Schutz und Hilfe angewiesen sind, nutzen die elektronischen Medien oft nicht.

Deshalb will nun die Nachbarschaftshilfe Region Bülach, eine etablierte und gut vernetzte Institutionen, Helfende und Hilfe-

So funktioniert die Hilfe

Wer Hilfe anbieten oder aber in Anspruch nehmen möchte, kann sich an die Nachbarschaftshilfe (Frau Alexandra Erbarth), Telefon 079 795 72 03, E-Mail: info@nachbarschaftshilfebuelach.ch wenden. Ausserdem stehen auf www.nachbarschaftshilfebuelach.ch noch Formulare für Hilfesuchende und Helfende zum Download bereit. (red)

suchende zusammenbringen. Dabei wird sie unter anderem vom Frauenverein unterstützt, innert Kürze haben beide gemeinsam die Aktion «Helfen – Jetzt» (siehe Kasten) ins Leben gerufen. Der Vorteil: Es mussten keine neuen Strukturen aufgebaut, sondern lediglich die bestehenden erweitert werden. Die Nachbarschaftshilfe gibt es schon seit sieben Jahren. Der gemeinnützige, konfessionell und politisch neutrale Verein vermittelt alltägliche kostenfreie Dienstleistungen. Ab sofort baut der Verein sein Angebot aus – möglichst unkompliziert.

Helfen mit Regeln

«Ich bin nun von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr erreichbar», sagt die erfahrene Koordinatorin Alexandra Erbarth. Menschen, die helfen wollen, und solche, die auf Unterstützung angewiesen sind, können sich bei ihr melden. «Wer zu einer Risikogruppe gehört oder durch Corona überlastet ist, kann sich an

uns wenden.» Möglich sind sogenannte kontaktarme Dienstleistungen, also beispielsweise Einkäufe, das Besorgen von Medikamenten, ein Hundespaziergang oder andere Tätigkeiten in der Öffentlichkeit. Die Hilfe soll schnell anrollen. Deshalb findet in Zeiten von Corona – anders als sonst üblich – kein Einführungsgespräch für die Helfenden statt. Man mache bis auf weiteres «Nachbarschaftshilfe light» sagt Erbarth. Wer hilft, muss sich aber an Spielregeln halten, die auf einem Merkblatt zusammengefasst wurden. So soll der physische Kontakt mit den hilfesuchenden Personen auf ein Minimum beschränkt werden.

Der Frauenverein Bülach gehört neben den Landeskirchen, der Pro Senectute Unterland und den Gemeinden Bülach und Bachenbülach zu den Trägerinnen der Nachbarschaftshilfe. Alle werden darum besorgt sein, das Angebot bekannt zu machen. So wird dem aktuellen Postversand des Frauenvereins ein Flyer bei-



Einkaufen gehört zu den möglichen Hilfsdiensten. Auch dabei gilt: Hygieneregeln beachten. Foto: Archiv

gelegt, der ältere Menschen auf das Angebot aufmerksam macht. Auch wenn sich auf den Aufruf in sozialen Medien innert kürzester Zeit einige Freiwillige gemeldet haben, sind weitere Personen willkommen, wie Erbarth betont. «Einige unserer bisherigen Freiwilligen mussten sich

aus gesundheitlichen Gründen von ihrem Engagement zurückziehen.» Wichtig sei nun, dass sich das Angebot auch bei den Hilfesuchenden herumspricht und diese die Hilfe zum eigenen Schutz annehmen.

Daniela Schenker